

nach der Durchsicht bey dem Corrigiren ohne Vergleichung mit dem Original eine Kritik machen, so ist es diese, sich vor Dunkelheit zu hüten. Ueberhaupt hätte ich wohl gewünscht, seit wie lange Sie auch vorbereitet waren, daß Manuscript der ersten Uebersetzungen hätte nicht so schleunig zum Druck gefördert werden müssen. Es giebt so manche feinere Zweifel, wie dies oder jenes zu geben stehe, über welche nur nach einem bedeutenden Zwischenraum seit dem ersten Entwurf eine sichere Wahl entscheiden kann. Ich weiß wie oft und viel ich die ersten Stücke meines Shakespeare durchgearbeitet habe, sie haben mir lange Zeit im Manuscript gelegen ehe sie zum Druck kamen, und doch möchte ich nun vieles darin anders haben. Doch dies ohne Schluß auf Ihre Arbeit, die den Nichtkennern sowohl in der Uebersetzung als den Einleitungen eher zu streng als zu nachlässig dünken wird.

Reimer sagt mir, daß man Sie hier im Lande zu behalten sucht, worüber ich der Regierung mein Compliment mache, und begierig bin wie Sie sich entscheiden werden. Da die Sache einmal wieder ungewiß geworden, so will ich Ihnen auch nicht verhehlen, daß mir ein ganz geschaidter Mann allerley nicht Günstiges über die Lage, wegen der noch bestehenden und vielleicht nicht so leicht auszugleichenden Disharmonie zwischen den alten und neuen Bestandtheilen, auf der andern Seite auch von der noch fehlenden Empfänglichkeit für manche Studien, z. B. das philologische, berichtet hat. Sollten Sie noch hingehn, so würde ich Sie für berufen halten, neben Ihren theologischen Geschäften dieses durch Vorlesungen über Profanscribenten, besonders Griechische emporzubringen*).

Sollten Sie hierher kommen, so werden Sie mich bis gegen Ende Mai's in der Gegend, und falls ich Ihre Ankunft zeitig voraus weiß, auch in der Stadt finden. Auf die Correctur des Plato zurückzukommen, so mache ich sie mit der größten Gewissenhaftigkeit, und hoffe Sie werden damit zufrieden seyn. Ihre Orthographie be-

*) Eine entgegengesetzte Ansicht über Schleiermacher's Stellung in Würzburg von Friedrich S. an Karoline Paulus bei Reichlin-Meldegg II, 316.